



# ZKM UND HfG FÖRDERN

---  
Die Gesellschaft zur Förderung  
der Kunst und Medientechnologie e.V.  
in Karlsruhe  
---



Rainer Kehres und Sebastian Hungerer: Space Invaders, 2006, Installationsansicht





Bernd Lintermann, Joachim Böttger und Torsten Belchner: Globorama, 2007

**SO WIE DER MENSCH**  
**NICHT DA IST**  
**SONDERN ERST**  
**ENTSTEHEN MUSS**  
**SO MUSS AUCH DIE**  
**KUNST ERST ENTSTEHEN**  
**DENN ES GIBT SIE**  
**NOCH NICHT**

- Joseph Beuys -



# DURCH FÖRDERUNG ZUKUNFT GESTALTEN



Zukunft gestalten – das Zentrum für Kunst und Medientechnologie, ZKM und die Hochschule für Gestaltung Karlsruhe, die HfG zu fördern – das ist seit nun 20 Jahren das Ziel der Gesellschaft zur Förderung der Kunst und Medientechnologie.

1988, und damit bereits ein Jahr vor der eigentlichen Gründung des ZKM, wurde die Fördergesellschaft von engagierten Bürgerinnen und Bürgern, sowie Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens gegründet. Mit ihren Beiträgen fördern unsere über 400 Mitglieder junge KünstlerInnen des ZKM und StudentInnen der HfG Karlsruhe. Die jährliche Stipendienverleihung ist einer der festlichen Höhepunkte unserer Förder-tätigkeit. Ebenso werden besondere Katalog-produktionen, vielseitige Veranstaltungen und Kunstprojekte beider Institutionen finanziell mitgetragen.

Die „Leuchttürme“ ZKM und HfG in Karlsruhe und weit darüber hinaus fest in das Bewusstsein vieler zu verankern – die Wirkungsenergie beider Institutionen regional und überregional sichtbar und erfahrbar zu machen, das sind wichtige Aufgaben unserer Fördergesellschaft.

Unsere Mitglieder profitieren vielfältig von ihrem Engagement. Und sie werden reichlich belohnt. Denn die Auseinandersetzung im ZKM mit Kunst und neuen Medien, mit jungen, ungewöhnlichen Ideen in der HfG, inspiriert und bereichert. Kunst ist ein Engagement, bei dem man wenig riskiert – dafür aber sehr viel gewinnen kann. Sich in unserer Fördergesellschaft zu engagieren schärft das Bewusstsein, löst Erkenntnisprozesse aus und fördert das Verständnis für aktuellen Zeitgeist und zukünftige Entwicklungen.

Sie sehen, es lohnt sich mit uns „Zukunft zu gestalten“. Ich danke Ihnen, unseren Mitgliedern, für Ihre langjährige Treue und Ihr Engagement – und ich freue mich darauf viele neue Mitglieder zu begrüßen. Entscheiden Sie sich noch heute und profitieren Sie von unserem vielfältigen Angebot.

Jochen Heine

1. Vorsitzender der Gesellschaft zur Förderung der Kunst und Medientechnologie

-  
-  
-

Gesellschaft zur **Förderung der Kunst und Medientechnologie** e.V.

# GRUSSWORT PROF. DR. WEIBEL



Es ist ein bedeutendes Zeichen für das Niveau einer Zivilgesellschaft, dass sich Gemeinschaften bilden zur Förderung von Interessen, die von allgemeinem Nutzen sind. Dass es einen Förderverein, die Gesellschaft zur Förderung der Kunst und Medientechnologie e.V. gibt, ist ein Zeichen, dass dies in Karlsruhe gelungen ist. Nicht nur der finanzielle Vorteil, sondern auch der zivile Gewinn ist für mich von großer Bedeutung. Daher möchte ich mich zutiefst bei den Mitgliedern des Fördervereins für ihr Engagement bedanken. Ich hoffe, dass wir auch in Zukunft durch gemeinsame Veranstaltungen und Diskussionen die tief greifenden Wandlungen der globalen Gesellschaft und deren Auswirkungen auf die Kunst und das Museum, z.B. vom Hofkünstler über den Ausstellungskünstler zum Auktionskünstler, verstehen und für diesen Prozess adäquate Antworten finden werden. Wir wollen wissen und wir werden wissen, hat 1900 der große deutsche Mathematiker David Hilbert in Paris ausgerufen.

Auch wenn die Mehrheit der Menschen diesen Wunsch nicht mehr zu teilen scheint, sondern eher sagt: Wir wollen und wir werden unterhalten werden, und für die Erfüllung dieses Wunsches eine große Zahl von Massenmedien zur Verfügung steht, bin ich dennoch der Überzeugung, dass die Kunst, die HfG und das ZKM noch viele Freunde und Verbündete finden und haben – nämlich Sie, die Mitglieder der Gesellschaft zur Förderung der Kunst und Medientechnologie e.V.

Prof. Dr. h.c. Peter Weibel  
Vorstand ZKM | Zentrum für Kunst  
und Medientechnologie

-  
-  
-  
-  
-  
-  
-  
-  
-  
-  
-  
-  
-

# GRUSSWORT PROF. DR. SLOTERDIJK



Anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Gesellschaft zur Förderung der Kunst und Medientechnologie darf ich darauf hinweisen, dass die moralphilosophische Diskussion der letzten 20 Jahre, soweit sie fruchtbar war, immer um Probleme der Gabe kreiste – man denke an Arbeiten von Jacques Derrida und seiner amerikanischen Respondenten. Stets geht es dabei um die Frage, wie wir eine Gabe überhaupt denken können, die kein Geschäft wäre, wie wir die Geste der Verausgabung soziologisch, anthropologisch und moralisch beschreiben können. Damit wird fortgesetzt, was Marcel Mauss in seinem Buch „Le don“, „Die Gabe“, von 1923/24 exemplarisch getan hat, nämlich ein theoretisches Geschenk zu überreichen, in dessen Licht die übrigen Geschenke erst recht zu leuchten beginnen – eine „zweite Gabe“, die den ersten Gaben einen Ehrenplatz im Haushalt der Kulturen zuspricht. Ich möchte betonen, wie wichtig es für alle ist, die im Bereich der Künste, der Medien und der Geisteswissenschaften tätig sind, diese Tradition des zweiten Geschenks am Leben zu halten und habe daher das ernsthafte Bedürfnis, all denen zu danken, die seit 20 Jahren mit ihren Gaben das Kraftfeld aufgebaut haben, in dem wir am Zentrum für Kunst und Medientechnologie ebenso wie an der Hochschule für Gestaltung leben.

Wir bedanken uns also sehr bei der sichtbaren Hand, die die Stipendien überreicht und bei der unsichtbaren Hand, die die Daueraufträge ausfüllt. Ich darf meine besten Wünsche für die Zukunft mit einer Variation Hölderlins besiegeln: „Was aber bleibt, stiften die Förderer“.

Prof. Dr. Peter Sloterdijk  
Rektor Staatliche Hochschule für  
Gestaltung Karlsruhe

-  
-  
-  
-  
-  
-  
-  
-  
-  
-  
-  
-  
-  
-  
-

Staatliche Hochschule  
für Gestaltung Karlsruhe 

# INHALTE UND ZIELE

Sind Sie interessiert am aktuellen Kunstgeschehen? Beobachten Sie mit großem Interesse das renommierte, weltweit agierende Zentrum für Kunst und Medientechnologie und die Hochschule für Gestaltung? Möchten Sie sich gerne für diese Institutionen mit internationaler Geltung engagieren? Mit der Mitgliedschaft in der Fördergesellschaft des ZKM und der HfG können Sie alles miteinander verbinden. Im Kreise interessierter Kunstkenner fördern Sie die Institutionen und setzen sich mit Kunst und Medientechnologie auf höchstem Niveau auseinander.

Die Gesellschaft zur Förderung der Kunst- und Medientechnologie e.V. wurde 1988 gegründet. Seit dieser Zeit fördert sie Ausstellungen, Publikationen, den Ankauf und die Realisierung von Kunstwerken. Ebenso unterstützt sie die Vermittlungsarbeit mit öffentlichen Führungen und vergibt Stipendien an herausragende Studenten der HfG.

Die Mitglieder der Fördergesellschaft kommen aus vielfältigen Altersgruppen und Berufsfeldern und bieten neben kulturellen Veranstaltungen auch die Möglichkeit zum Gedankenaustausch.

Das Angebot erlangt eine Besonderheit durch seine inhaltliche Qualität und seine Exklusivität. Fester Bestandteil des vielfältigen Veranstaltungsangebots sind exklusiv geführte Besichtigungen aktueller Ausstellungen durch den Kurator oder inhaltlich involvierte Kunsthistoriker.

Den Höhepunkt unseres Engagements für die zeitgenössische Medienkunst bildet die festliche Übergabe der Förderstipendien für herausragende Semester-Arbeiten an Studierende der Hochschule für Gestaltung.

Dr. Sigrid Ingenohl  
Vorsitzende des Arbeitskreises  
Mitglieder

-  
-  
-

# VORTEILE FÜR MITGLIEDER

Mit der Mitgliedskarte der Förderer erhalten Sie das ganze Jahr

- >> regelmäßige Einladungen zu allen Ausstellungseröffnungen und Informationen zum ZKM.
- >> freien/ermäßigten Eintritt für zwei Erwachsene zu allen Ausstellungseröffnungen und Ausstellungen des ZKM.
- >> exklusive Führungen durch Kuratoren und Kunsthistoriker.
- >> Informationen zum Programm der Hochschule für Gestaltung und Einladungen zu ihren öffentlichen Veranstaltungen.
- >> die Möglichkeit der Teilnahme an reizvollen Exkursionen des ZKM und der HfG. Hier stillen wir die Neugier unserer Mitglieder auf das aktuelle Kunstgeschehen.
- >> die Nutzung der Lounge der Fördergesellschaft im ZKM für kleine Veranstaltungen durch die Mitglieder.

Als besonders förderndes Firmenglied erhalten Sie zudem

- >> fünf übertragbare Firmenkarten.
- >> Erwähnung der Firma in der Lounge.
- >> besondere Veranstaltungen nur für Firmenmitglieder.

# **ZKM | EIN MUSEO- LOGISCHES LEITMODELL**

Das ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe ist eine weltweit einzigartige Kulturinstitution, die sich in Theorie und Praxis mit den neuen Medien, aber auch deren Einfluss auf die klassischen Künste auseinandersetzt, und dabei auf die schnellen Entwicklungen der Informationstechnologien und den stetigen Wandel der sozialen Strukturen reagiert. 1989 als Stiftung des öffentlichen Rechts gegründet, wurde es 1997 im Hallenbau der IWKA, einer denkmalgeschützten, ehemaligen Fabrik, neu eröffnet.

In seiner Arbeit vereint das ZKM Forschung und Produktion, Ausstellungen und Veranstaltungen, Vermittlung und Dokumentation: das Medienmuseum, das Museum für Neue Kunst, die Mediathek und die Institute für Bildmedien, für Musik und Akustik sowie das Institut für Medien, Bildung und Wirtschaft ermöglichen die Entwicklung von interdisziplinären Projekten und internationalen Kooperationen. Auf diesem Gebiet hat sich das ZKM national wie international einen hervorragenden Ruf erarbeitet und gilt daher als „Max-Planck-Institut der Künste“. Die enge Kooperation mit der ebenfalls international führenden HfG verstärkt die weltweite Anerkennung.

Das ZKM | Medienmuseum mit einer der größten Sammlungen interaktiver Medienkunst weltweit ist ein Ort der aktiven Beteiligung des Besuchers: Durch das Drücken von Knöpfen, durch Körperbewegungen, durch Audio- und Videoaufzeichnungen wird er selbst zum Zentrum der Ausstellung. Im Wechsel mit großen Thementausstellungen werden Meisterwerke der ZKM\_Sammlung und neueste Entwicklungen der ZKM | Institute gezeigt. Das ZKM | Museum für Neue Kunst kooperiert als Sammlermuseum mit den international renommierten Sammlungen FER, Boros, Grässlin, Landesbank Baden-Württemberg, Thyssen-Bornemisza Art Contemporary, VAF-Stiftung und Siegfried Weishaupt. Auf 7000 m<sup>2</sup> werden die Werke dieser Partner gemeinsam mit Exponaten aus der ZKM\_Sammlung unter sammlungs- und themenbezogenen Schwerpunkten ausgestellt. Die Vielfalt und hohe Qualität der gezeigten Werke machen das Museum für Neue Kunst zu einem international bedeutenden Begegnungsort für zeitgenössische Kunst.

# *DIE HfG*

Die Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe (HfG) versteht sich als eine akademische Institution, an der eine neue, den Gegebenheiten der avancierten Industrie- und Informationsgesellschaft angemessene Synthese von Forschung, Lehre und Experiment auf künstlerischem und wissenschaftlichem Gebiet vollzogen wird.

Die HfG nimmt innovatorische Impulse aus dem Hochschulleben des 20. Jahrhunderts auf, andererseits schlägt sie eigenständige neue Wege ein, um zeitgenössische Entwicklungen, vor allem den Einbruch der digitalen Techniken in die künstlerischen Verfahren, aufzunehmen und weiterzuführen.

Zu ihren konzeptionellen Merkmalen gehört, dass sie die Design-Disziplinen mit den neuen Medienkünsten, der kuratorischen Praxis, den Kunstwissenschaften sowie der Philosophie und Medientheorie unter einem erweiterten Gestaltungsbegriff zusammenführt.

Ausbildungsziel ist nicht der Erwerb von isoliertem Fachwissen, sondern eines beweglichen und steigerungsfähigen Könnens in den gewählten Praxisfeldern und ihren Grenzbereichen. In diesem Sinn versteht

sich die HfG als eine „Schule der Selbständigkeit“. Das wichtigste Merkmal der Lehrkörperstruktur der HfG besteht in der Tatsache, dass die Lehre in den praktischen Fächern grundsätzlich durch Professoren auf Zeit geleistet wird.

Gemäß der Gründungskonzeption besteht eine enge sachliche und institutionelle Zusammenarbeit zwischen HfG und dem Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM). Dadurch ist ein weltweit einzigartiges kreatives Kraftfeld entstanden, in dem Medienkunst, kuratorische Praxis, Forschung und Lehre sowie Kontakte in die Wirtschaft vielfältig ineinandergreifen.

Im Jahr 2008 bescheinigte der Wissenschaftsrat in seinem Evaluationsbericht der HfG Karlsruhe ein „ausgezeichnetes Ausbildungskonzept“.





**»So einleuchtend war Kunst aus Licht von ihren Anfängen bis heute noch nie dargestellt«**

Handelsblatt, 2007, zu: Lichtkunst aus Kunstlicht

**»Die HfG ist eine attraktive und leistungsstarke Ausbildungsstätte mit außergewöhnlichem Studienangebot, die ihre Aufgaben hervorragend erfüllt«**

Wissenschaftsrat, zitiert in: Badische Neueste Nachrichten, 30. Januar 2008

**»Gleichwohl ist es die einzige Ausstellung, die sich dem Wandel demokratischer Gesellschaften in einer intellektuell anspruchsvollen Form annimmt«**

FAZ, 8. August 2005, zu: Making Things Public. Atmosphären der Demokratie

**»(Eine) einzigartige Einrichtung in der Hochschullandschaft«**

Bundespräsident Horst Köhler, zitiert in: Badische Neueste Nachrichten, 16. Oktober 2008, zur HfG



**»(...) die Idee, Kunst  
sozusagen ›barriere-  
frei‹ im Lebensmittel-  
markt anzubieten,  
begeistert sie umso  
mehr. ›Aufregend und  
etwas provokant‹ (...)«**

Die Rheinpfalz, 31. Januar 2008,  
zu: KiloKunst (HfG)

**»A media museum fit  
for Gen Net [Genera-  
tion Internet]«**

Los Angeles Times, 20. April 2007

**»(Die Ausstellung)  
macht deutlich:  
Die multimediale  
Mitmach-Ära hat  
gerade erst begonnen«**

www.heute.de, 22. Oktober 2007,  
zu: You\_ser: Das Jahrhundert des  
Konsumenten

**»Die Schau ist  
umfangreich – vom  
Format eher eine  
Biennale als eine  
Gruppenschau«**

Süddeutsche Zeitung, 4. August 2008,  
zu: Vertrautes Terrain – Aktuelle  
Kunst in/über Deutschland

# **»STUHLHOCKERBANK« ALS SKULPTUR ODER »AFRODITI, DAS ÜBERSCHÄUMENDE SITZOBJEKT«**

Die 1988 – im entscheidenden Jahr für den Aufbau des Zentrums für Kunst und Medientechnologie – gegründete Gesellschaft zur Förderung der Kunst und Medientechnologie e.V. mit ihren engagierten Mitgliedern hat in den vergangenen 20 Jahren ein breites Spektrum an Fördermöglichkeiten entfaltet. Der Schwerpunkt hat sich von der anfänglichen Vermittlung der Idee des neuen Zentrums zur personen- und projektgebundenen Einzelförderung hochbegabter Studierender der Hochschule für Gestaltung entwickelt. Den Studierenden der Hochschule für Gestaltung (HfG) stehen inzwischen vier Stipendien in Höhe von insgesamt 25.000 Euro zur Verfügung, darunter dem Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM) eine Summe von mindestens 10.000 Euro plus Förderung einzelner Projekte mit jeweils unterschiedlichen Summen. So konnte im Jahr 2001 die von den Künstlern Sabine Schaefer und Joachim Krebs komponierte begehbbare achtkanalige Raumklang-Komposition „Sonic Lines N’Rooms Nr. 7“ für die Mitglieder-Lounge des ZKM eingeweiht werden, die Klangmaterial aus der Natur – Tierstimmen, Naturlaute, Geräusche des Alltags – im Sinne eines AudioMikroskops digital sampelt. Neben dem ältesten, seit 1993 bestehenden, renommierten Gunther-Schroff-Stipendium, das von dem Waldbronner Unternehmerehepaar Gunther und Ingrid Schroff gestiftet wurde und mit 5.000 Euro dotiert ist, wurde 1997 das Stipendium der Fördergesellschaft mit ebenfalls 5.000 Euro und nach dem Tode des Gründers des ZKM, Heinrich Klotz 1999, das Heinrich-Klotz-Stipendium für Gastkünstler oder Projekte

des ZKM in Höhe von 10.000 Euro ins Leben gerufen. In den Jahren 2001–2004 kam das Stipendium des AV-Studios Heine in Höhe von 5.000 Euro hinzu, die Fördergesellschaft lobte 2002 ein weiteres Stipendium in Höhe von 2.500 Euro und die Heinrich-Hertz-Gesellschaft zur Pflege wissenschaftlicher Kontakte, Karlsruhe, ebenfalls 2.500 Euro für überragende Arbeiten oder Projekte Studierender der HfG aus.

Auf welche Weise erfolgt die Ermittlung der Stipendiaten? Professoren der verschiedenen Fachbereiche Medienkunst/Fotografie/Film, Produktdesign, Grafikdesign, Kunstwissenschaft, Szenographie, Philosophie und Ästhetik schlagen zu Semesterende herausragende Arbeiten von Studierenden vor, die sich mit Arbeitsproben bzw. Exposé, Lebenslauf und Kurzgutachten um ein Stipendium bewerben können. Die Jury-Sitzungen finden direkt vor Ort im Lichthof der HfG während der Eröffnung des „Sommerloch“, der Ausstellung der Semesterarbeiten, statt. Hier werden die zuvor vorgeschlagenen und ausgestellten Arbeiten bei einem Rundgang der Jury aufgesucht und im Dialog mit den Studierenden notiert und in einer sich anschließenden Sitzung juriiert. In einer festlichen Stipendienübergabe, meist Anfang November des Jahres, werden den durch Laudationes gewürdigten Studierenden, die zuvor ihre Arbeiten dem gespannten Publikum im Medientheater des ZKM auf der Großbildwand vorgestellt haben, teils von den Stiftern, teils vom Vorsitzenden der Fördergesellschaft, Jochen Heine, ihre Preise überreicht.

Als Jury-Mitglieder konnten in den Jahren 1999–2008 gewonnen werden: Prof. Dr. h.c. Peter Weibel, Direktor des ZKM, Prof. Dr. Kunle, Rektor a.D. der Universität Fridericiana, Karlsruhe, Prof. Fany Solter, Rektorin der Staatlichen Hochschule für Musik, Karlsruhe, Dr. Angelika Stepken, Direktorin des Badischen Kunstvereins, Karlsruhe, die 2005 nach dem Ausscheiden von Prof. Kunle begrüßt werden konnte, und ebenfalls 2003 Prof. Dr. Ulrich Schulze, Institut für Kunstgeschichte der Universität Karlsruhe. Nach dem Weggang von Angelika Stepken als Leiterin der Villa Romana in Florenz haben wir 2007 Prof. Dr. Norbert Schneider vom Institut für Kunstgeschichte und 2008 Prof. Dr. Klaus Schrenk, Direktor der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe um ihre Mitarbeit. Koordination und Vorsitz der Jury übernahm seit 1999 Dr. Marlene Angermeyer-Deubner.

Einige Fallbeispiele der letzten Jahre mögen das hohe Niveau der Arbeiten und die spannende Arbeit der Jury verdeutlichen. Hinzugefügt sei, daß die Namen vieler Preisträger in den folgenden Jahren bei internationalen Ausstellungen, preisgekrönten Projekten und Symposien immer wieder auftauchen.

Eine der interessantesten Arbeiten des Jahres 2002 war die Arbeit „Spooky 3D“ von **Julia Herzog** im Bereich Medienkunst/digitale Medien. Die Verbindung von Realität, Virtualität und Mensch sowie daraus resultierende Zusammenhänge und Fragestellungen waren das Ziel einer 3D-Animation, die den Abschluss der Karlsruher Museums-

nacht 2002 bildete. Die interaktive Arbeit wurde mittels zweier Videobeamer um Mitternacht vor das Karlsruher Schloß projiziert. Bei der ersten Projektion handelte es sich um eine Trackingzone, die mittels Infrarotkamera vorbeigehende Besucher mit kleinen leuchtenden „Glühwürmchen“ verfolgte. Die zweite Projektion stellte das Schloß, die Hochschule für Gestaltung und das ZKM mittels Computeranimation in Echtzeit dar. Die Besucher konnten durch ihre Bewegung Lichterscheinungen und Strukturen auf der Basis von Musik generieren und mittels Tastatur erzeugter Effekte aktiv an der Gestaltung eines weiten Bereichs dieser interaktiven Installation teilnehmen.

Auch die Künstlerin **Christine de la Garenne**, 2005 mit einem Stipendium der Heinrich-Hertz-Gesellschaft für ihr Projekt der Schaffung einer digital bearbeiteten Videoinstallation „Phare“ ausgezeichnet, hat seither erfolgreich an vielen internationalen Ausstellungen teilgenommen. „Welcher Realität kann ich meine Wahrnehmung anvertrauen: der Ästhetik eines technischen Produktes oder einer Naturempfindung, die so „wahrhaftig“ ist wie das computergenerierte Videobild, das sie erzeugt?“ fragt sie. Vom höchsten Aussichtspunkt Notre Dame de la Garde in Marseille und dem Hamburger Fernsehturm nahm de la Garenne 360 Fotos mit festem Stativ auf, bei der die Kamera jeweils um 1 Grad gedreht wurde. Die einzelnen Fotos, die Stadt, Meer und Landschaft in verschiedensten Lichtkonstellationen zeigen, wurden eingescannt, bearbeitet und zu einem virtuellen Panorama beider Städte als Videoschleife zusammengestellt.



Das Stipendium der Fördergesellschaft erhielt 2005 das von Prof. Mischa Kuball betreute Projekt „empty room“, der Gruppe **Martin Heus, Joe Miletzky, Mascha Pöhls und Stephanie Schneider**. Die aus allen möglichen Fachbereichen kommenden Studierenden erarbeiteten ein größeres, interdisziplinär angelegtes Projekt. Dahinter stand die Idee, während des Rundgangs „Sommerloch 05“ keine materiellen Werke zu zeigen, sondern in der Zeitschrift „Munitionsfabrik“ der Hochschule die Transformierbarkeit von Werken in ein dokumentarisches Medium zu demonstrieren und dieses als Teil des Ausstellungsortes im mittleren Lichthof zwischen ZKM und HfG zu gestalten. Jeder Student hatte die Möglichkeit, für die Zeitschrift ein Poster zu entwerfen, das eine theoretische Ensprechung durch Texte renommierter Theoretiker unterschiedlichster Disziplinen, wie Beat Wyss, Boris Groys, Peter Sloterdijk, Peter Weibel, Ulrich Reck etc. aufwies.

Besonderen Eindruck machte ein Objekt aus dem von den Professoren Albus und Maier-Aichen betreuten Bereich Produktdesign. **Laura Bernhardt** hatte das Projekt „Sitting“ als erstes Online-Pilotprojekt des Fachbereichs der HfG Karlsruhe mit der Partnerhochschule China Academy of Arts, in Hangzhou und dann im „Sommerloch 06“ der HfG Karlsruhe ausgestellt. „Afroditi, ein überschäumendes Sitzobjekt“, nannte sie ihren Entwurf, der jede geläufige Variante eines Sitzmöbels in Frage stellt. In quadratische Streifen geschnitten wird der industriell gefertigte Schaumstoff wie ein dicker Rollkragen gestrickt und zu einer leichten und mobilen

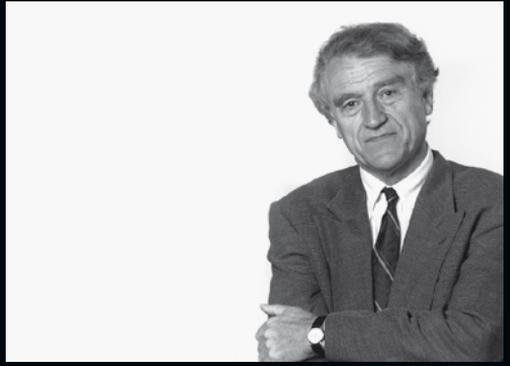
Bodenskulptur verarbeitet, die bequemes Sitzen, Liegen und Verharren in anderen entspannten Körperpositionen zulässt. Last but not least erhielt **Ivonne Fehling** 2007, betreut von Professor Albus aus dem Fachbereich Produktdesign, das Gunther-Schroff-Stipendium für ihre Stuhlhockerbank aus Holz, die aus verschiedensten Sitzgelegenheiten – Stühlen, Bänken, Hockern – zu einem einzigen skulpturartigen Gebilde verbunden, besteht. Fehling hat eine überzeugende Innovation im Bereich der Möblierung öffentlichen Raums geschaffen. Ihre Sitzobjekte stehen heute u.a. im Arp-Museum in Rolandseck.

Im Jahr 2008 wurde unter anderen vielversprechenden Vorschlägen wieder eine kunstwissenschaftliche Arbeit ausgezeichnet.

**Daniel Hornuff** schrieb bei Professor Wolfgang Ullrich über „Den Bilderchor im Theater Piscators, Formen und Funktionen“ den Einsatz fotografischer und filmischer Bilder auf der Theaterbühne und entwickelte seine Analysen am Beispiel des politischen Theaters von Erwin Piscator. Hornuff konnte plausibel machen, daß die fotografischen und filmischen Bildprojektionen im Theater des 20. Jahrhunderts eine analoge Rolle zum Chor der griechischen Tragödie einnahmen und rückte damit seine Arbeit in einen großen kulturgeschichtlichen Kontext. (Gutachten W. Ullrich).

Mit Ihrer Mitgliedschaft können auch Sie besonders begabte Studierende fördern.

Dr. Marlene Angermeyer-Deubner  
Stellvertretende Vorsitzende des  
Vorstandes



# DIE FÖRDER- GESELLSCHAFT



20 Jahre Gesellschaft zur Förderung der Kunst und Medientechnologie sind noch keine lange Zeit – trotzdem lohnt es sich, kurz zurück zu blicken. Die Geburtsstunde der Fördergesellschaft am 25. Oktober 1988 lag vor der Geburt des ZKM, das im März 1989 (juristisch) das Licht der Welt erblickte und am 18. Oktober 1997 in den Hallenbau A einzog. In diesem Zusammenhang wird die Erinnerung wach an meinen allzu früh verstorbenen Freund Peter Paepke, Mitinitiator der Gründung der Fördergesellschaft und engagierter Mitstreiter als Beisitzer des Vorstandes vor allem in den nicht leichten Anfangsjahren. In der Anfangszeit lag einer der Schwerpunkte der Arbeit der Fördergesellschaft auf der Vermittlung der Idee des ZKM in der Öffentlichkeit, also praktisch in der Werbung für das ZKM in allen Kreisen der Gesellschaft der Technologieregion Karlsruhe und darüber hinaus. Ich erinnere mich noch an die erste öffentliche Veranstaltung der Fördergesellschaft am 9. Juni 1989 im überfüllten Mombertsaal der Stadthalle, in der der unvergessene und charismatische Gründungsdirektor Heinrich Klotz – begleitet von künstlerischen Beiträgen – die „Vision ZKM“ vorgestellt hat, die ja noch so wenig greifbar war: Kein Gebäude, kein Museum, keine Exponate. Die BNN berichteten eingehend darüber. „Daß die Stimmung in Sachen ZKM nicht nur euphorisch ist ...“ stellte die Zeitung fest: „Vorurteile und Ängste sind groß“. In dieser Veranstaltung wettete eines der Karlsruher Museen gegen das „moderne Zeug ohne künstlerischen Gehalt“. Das war damals; heute gehören z.B. Videoskulpturen auch ganz selbstverständlich zu

dessen Ausstellungen. Es gab Aversionen, und verständlicherweise gab es damals wenig Kenntnis, zu wenig Informationen, und damit wenig Verständnis für das Neue, das da kam. In dieser Situation hat die Fördergesellschaft Aufklärung betrieben, sich öffentlich zu Wort gemeldet und sich eingemischt – auch auf kommunal- und landespolitischer Ebene.

Die erste Förderung – so kann ich mich erinnern – war auf Anregung von Heinrich Klotz, dem Gründungsdirektor des ZKM, eine Hochleistungskamera für einige künstlerische Mitarbeiter, die in einer der weit verzweigten Dependancen des entstehenden ZKM, nämlich dem „Wasserwerk Durlach“, untergebracht waren. Mit fortschreitender Realisierung des ZKM verlagerten sich die Förderaktivitäten immer mehr in Richtung personen- und projektgebundener Einzelförderung (z.B. im Rahmen der vom ZKM veranstalteten „Multimediale“).

Mit der Gründung der Staatlichen Hochschule für Gestaltung (HfG) und der Aufnahme des Lehrbetriebes im April 1992 in der ehemaligen Sinner Brauerei trat diese – mittlerweile auch international hoch angesehene Institution – in die „fördernde Obhut“ der Fördergesellschaft. Die erste Förderung hier war die Mitfinanzierung eines Video-Projektes der HfG auf der Multimediale 3 im Jahre 1993. Seit dieser Zeit werden begabte Studentinnen und Studenten der HfG Jahr für Jahr durch unterschiedlich hohe Stipendien der Fördergesellschaft und von solche von Mitgliedern der Förder-



gesellschaft gefördert. Die Spannweite der Förderung reichte natürlich weiter: Von der Beteiligung an den Kosten von Studienaufenthalten über die (Mit-) Finanzierung der Ausstattung von Klanginstallationen oder von Videoskulpturen, den Erwerb von Exponaten für das Museum für Neue Kunst bis zur (Mit-) Finanzierung wichtiger Kataloge (etwa zur Eröffnungsausstellung des Medienmuseums und des Museums für Neue Kunst, für eine Ausstellung der HfG zum fünfjährigen Bestehen).

Kleine Höhepunkte der Förderung waren beispielsweise der Erwerb einer wertvollen kunsthistorischen Bibliothek (aus dem Nachlaß Prof. K.H. Usener), Grundstock für die Bibliothek der HfG, der Kauf der Videoskulptur *Suspension of Disbelief*, 1992, von Gary Hill im Jahre 1994, oder das „Einzugeschenk“ für das Museum für Neue Kunst: Tony Ourslers *Hello?*, 1996. Im 20. Jahre ihres Bestehens wird die Fördergesellschaft dem ZKM ein Kunstwerk schenken, nämlich *OP\_ERA* von den Künstlerinnen Daniela Kutschat und Rejane Cantoni, beide aus Sao Paulo. Es handelt sich um eine immersive, interaktive Installation, die als skulpturales Musikinstrument (mit Licht und Klang) konstruiert ist.

Mittlerweile ist ein besonderer Schwerpunkt die Förderung des künstlerischen Nachwuchses an ZKM und HfG geworden. Von herausragender Bedeutung für die Förderung junger, begabter Studenten sind die Stipendien, die von einer prominent besetzten Jury (unter dem Vorsitz der stellvertretenden

Vorsitzenden der Fördergesellschaft, Frau Dr. Marlene Angermeyer-Deubner) vergeben werden.

Bei dieser Gelegenheit dankt die Fördergesellschaft allen Spendern, insbesondere Frau Ingrid Schroff, die nun schon seit vielen Jahren die Fördergesellschaft und damit das ZKM und die HfG tatkräftig unterstützt.

In den 20 Jahren ihres Bestehens hat die Fördergesellschaft rund 100 junge, begabte Künstlerinnen und Künstler, Studentinnen und Studenten durch Stipendien in der Höhe zwischen 1.000 und 5.000 Euro in der gesamten Bandbreite der Aufgaben von HfG und ZKM gefördert. Viele von ihnen haben in der Zwischenzeit ihren Weg gemacht.

Die Fördertätigkeit der letzten 20 Jahre wäre ohne das Engagement der Mitglieder nicht möglich gewesen. Ihnen gilt zum 20. Jahrestag der Gründung der Fördergesellschaft der besondere Dank. Ihre Zahl zu erhöhen, ist eine immer wieder aktuelle Aufgabe von Vorstand und Mitgliedern.

Prof. Dr. Hellmut Wagner  
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

-  
-  
-  
-  
-  
-  
-

# ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Gesellschaft zur Förderung der  
Kunst und Medientechnologie e.V.  
Lorenzstraße 19  
D-76135 Karlsruhe  
Tel. +49 (0) 721 8100 1260  
Fax +49 (0) 721 8100 1269  
foerdere@zkm.de  
www.foerdere.de

ZKM | Zentrum für Kunst und  
Medientechnologie  
Lorenzstraße 19  
D-76135 Karlsruhe  
info@zkm.de  
www.zkm.de

Infotheke  
Di 10–16 Uhr / Mi–Fr 9–18 Uhr /  
Sa, So 11–18 Uhr  
Tel. +49 (0) 721 8100 1200  
Öffnungszeiten ZKM | Medienmuseum  
und ZKM | Museum für neue Kunst  
Mi–Fr 10–18 Uhr / Sa, So 11–18 Uhr  
Mo, Di geschlossen

HfG | Staatliche Hochschule  
für Gestaltung Karlsruhe  
Lorenzstraße 15  
D-76135 Karlsruhe  
Tel. +49 (0) 721 8203 0  
Fax +49 (0) 721 8203 2293  
hochschule@hfg-karlsruhe.de  
www.hfg-karlsruhe.de

## IMPRESSUM

Herausgeber  
Gesellschaft zur Förderung der Kunst und  
Medientechnologie e.V. in Karlsruhe

Gestaltung  
MAGMA Brand Design, Karlsruhe  
www.magmabranddesign.de

Druck  
E&B Engelhardt und Bauer, Karlsruhe  
www.ebdruck.de

Copyright für Abbildungen ©2008:  
ZKM | Karlsruhe, Staatliche Hochschule für  
Gestaltung Karlsruhe, die KünstlerInnen und  
die Fördergesellschaft.

Fotos:  
Seite 1: Flo Gaertner  
Seite 2/3: ONUK  
Seite 4, 6, 12: Fabry  
Seite 10/11, 13, 27: Evi Künstle  
Seite 14/15: Christina Zartmann  
Seite 28: Franz Wamhof

# MITGLIED WERDEN

Wir bieten Ihnen einfache Mitgliedschaften, fördernde Mitgliedschaften und Mitgliedschaften für Firmen und Institutionen.

Nähere Angaben über die steuerliche Abzugsfähigkeit der Beiträge und Spenden sowie über besondere Vergünstigungen für Mitglieder erhalten Sie bei untenstehender Adresse. Mitglieder erhalten Sondervergünstigungen wie z.B. ermäßigter/freier Eintritt.

Der Verein ist als Verein im Vereinsregister des Amtsgerichts Karlsruhe – Registergericht – eingetragen worden. Das Finanzamt Karlsruhe-Stadt hat der Gesellschaft die Gemeinnützigkeit zuerkannt.

Möchten Sie Mitglied werden? Dann verwenden Sie bitte beiliegendes Formular, füllen es aus und senden es an die folgende Adresse:

Gesellschaft zur Förderung der Kunst  
und Medientechnologie e.V.

Lorenzstr. 19

76135 Karlsruhe

Tel. +49 (0) 721 8100 1260

Fax +49 (0) 721 8100 1269

Oder fordern Sie die schriftlichen Unterlagen per e-mail an: foerdere@zkm.de





*Gesellschaft zur **Förderung der Kunst und Medientechnologie** e.V.*